

Mittelwald

Der Mittelwaldbetrieb war bis zum II. Weltkrieg die vorherrschende Bewirtschaftungsform im Gemeindewald. Die Waldfläche war in Schläge eingeteilt, die in etwa gleiche Holzerträge liefern sollten. Hauptziel der Mittelwaldnutzung war die Brennholzgewinnung im bis zu 30-jährigen Unterholz. Mit Ausnahme von ca. 80 Laßreiteln wurde das ganze Unterholz auf den Stock gesetzt und zu verschiedenen Brennholzsortimenten aufgearbeitet. Danach wurden auch einige Oberholzstämme entnommen und als Bau- oder Handwerkerholz verwendet. Die Laßreiteln bildeten mit ihren 30 Jahren die jüngste Altersstufe im Oberholz. In abnehmender Stückzahl befanden sich dort noch weitere Bäume, die 60, 90 oder 120 Jahre alt waren.

Die beiden jüngsten Schläge wurden beweidet. Danach wurden sie gesperrt, um den Stockausschlägen das Weiterwachsen zu den nachgefragten Brennholzdimensionen zu ermöglichen. Fehlstellen wurden vorzugsweise mit Eichen ausgepflanzt, um aus diesen und den besten Austrieben der Stockausschläge die zukünftigen Laßreiteln herauszupflegen.

Mittelwälder sind lichte Wälder, da in ihnen viel weniger Oberholzbäume als im Hochwald stehen und das Unterholz alle 30 Jahre kahlschlagartig genutzt wird. Da die Mittelwaldschläge in einer jährlich fortlaufenden Schlagfolge umgetrieben wurden, gab es immer wieder offene Bereiche, die sich erst nach mehreren Jahren Gebüschphase wieder geschlossen haben.